

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Er scheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreizehnpaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 97.

Freitag, den 5. Dezember

1890.

Bekanntmachung.

Laut anher erstatteter Anzeige ist das bei hiesiger städtischer Sparkasse ausgestellte Einlagebuch No. 29907, lautend auf den Namen Wilhelm Wolf in Laubenheim, dem Einleger abhanden gekommen.
Unter Hinweis auf § 18 des für die hiesige städtische Sparkasse geltenden Regulativs wird der etwaige Inhaber dieses Einlagebuchs hiermit aufgefordert, seinen Anspruch an dasselbe, wenn er solchen zu haben vermeint, bei Verlust desselben binnen drei Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei uns anzubringen.
Wilsdruff, am 3. December 1890.

Der Stadtrath.
Sicker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Auf dem Grillenburger Forstreviere aufbereitete Stämme, Klüder und Stangen sowie Brennholz von Durchforstungen und Windbrüchen sollen **Donnerstag, den 11. December dieses Jahres**, Vormittags von 10 Uhr an im **Gasthause zum Sachsenhofe** bei Klingenberg versteigert werden.
Speziellere Angaben sind auf den in den Schankwirtschaften und bei den Ortsbehörden der umliegenden Orte aushängenden Plakate enthalten.
Königl. Forstrentamt Charandt und Königl. Forstrevierverwaltung Grillenburg,
am 28. November 1890.

Tagesgeschichte.

Am Dienstag ist nun auch der Reichstag wieder in die parlamentarische Erscheinung getreten und seine Konkurrenz nötigte das preussische Abgeordnetenhaus bereits zu einer abermaligen Pause, indem letzteres mit Rücksicht auf den Reichstag am Dienstag und Mittwoch seine Sitzungen aussetzte. Das Reichsparlament eröffnete seine neuen Verhandlungen durch die erste Lesung der Helgoland-Vorlage, worauf die Beratung einiger Rechnungsbücher folgen sollte; vermuthlich wird aber erst von nächster Woche ab die volle Thätigkeit des Reichstages beginnen. Inzwischen hat in seiner Arbeiter-Schutz-Kommission am Montag die zweite Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle begonnen und das raschere Tempo, welches hierbei eingeschlagen wurde, ist augenscheinlich der in der Subkommission erzielten Verständigung in einer Reihe schwieriger Einzelfragen zu verdanken. In genannter Sitzung genehmigte die Kommission den § 105t (Sonntagsruhe in Bergwerken, Salinen u. s. w., sowie im Handelsgewerbe) unter Vornahme verschiedener Abänderungen an den Beschlüssen erster Sitzung.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, zugegangen. Der Begründung entnehmen wir den nachfolgenden bemerkenswerthen Abschnitt über die vielbesprochene Frage der freien Hilfsklassen: „Sollte“, so heißt es da, „den Versicherungspflichtigen die Wahl zwischen verschiedenen Klassen freigegeben sein und der Arbeitgeber verpflichtet werden, die Beiträge für jede von ihm beschäftigte Person an die Klasse zu zahlen, welcher sie beiträgt, so würde es der Willkür der Versicherungspflichtigen anheim gegeben sein, den Arbeitgeber zu nöthigen, nicht nur an eine Mehrheit von Klassen für die verschiedenen Versicherungsarten, sondern an eine Mehrheit von Klassen für die verschiedenen Versicherungsarten Beiträge zu zahlen, sondern unter Umständen auch höhere Beiträge zu zahlen, als diejenige Klasse erfordert, welche für die von ihr beschäftigten Versicherungspflichtigen zunächst bestimmt ist. Der hierin liegenden schweren Belästigung und Unbill würde man nur dadurch ausweichen können, daß man für diejenigen Versicherer, welche von ihrer Wahlrecht Gebrauch machen, die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Beitragszahlung in Wegfall brächte. Damit aber würde wiederum die Wahlfreiheit für die Versicherer ihren Werth verlieren und außerdem die Einziehung der Beiträge die durch die gegenwärtige Regelung erzielte Einfachheit und Sicherheit einbüßen. Es scheint demnach geboten, es bei dem System der Zwangsklassen zu belassen und denjenigen Bestimmungen des Gesetzes, welche das Verhältnis der Klassen zu einander regeln, durchweg eine Fassung zu geben, welche jeden Zweifel darüber ausschließt, daß jeder Versicherungspflichtige — mit Ausnahme der Mitglieder der eingeschriebenen und sonstigen Hilfsklassen — der Krankenkasse angehört, welche für die Beschäftigten, in der er steht, errichtet ist. Es wird daher, um diese Verhältnisse zu regeln, empfohlen, daß die Anschließung der Mitglieder an die Hilfsklassen von der ihrer Beschäftigung entsprechenden Zugehörigkeit zu einer Zwangskasse nur auf ihren Antrag entfällt.“

Unter dem Ehrenpräsidium des Abgeordneten Windthorst hat sich ein Volksverein zur Bekämpfung der Ansturzbestrebungen gebildet, der womöglich die gesammte katholische Welt Deutschlands umfassen und insbesondere durch Vorträge und durch Verbreitung guter Druckschriften der Sozialdemokratie zu Leibe rücken soll. Der Vorstand dieses Vereins hat soeben einen Aufruf an „das katholische deutsche Volk“, der von den namhaftesten Abgeordneten, sowie von anderen hervorragenden

Anhängern der Centrumspartei unterzeichnet ist, erlassen. Unter Bezugnahme auf das Fuldaer Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe, auf die erhobte fremde Zustimmung des Papstes und auf die kaiserliche Sozialpolitik schließt die erwähnte Kundgebung mit folgendem Appell: „Drum sammelt dich, katholisches Volk, erprobt in Opferthat und Treue gegen Kirche und Vaterland! Sammelt dich zur Vertheidigung der christlichen Gesellschaft! Schütze Thron und Altar, Haus und Herd! Alle Stände, hoch und niedrig, Geistliche und Laien, Arbeitgeber und Arbeiter sollen sich in dem einen Verein zusammenschließen, um den einbrechenden Feinde zu wehren, die Fremden zu belehren, die Schwankenden zu stützen und Eifer der Treuen noch mehr zu erwärmen. So wird dem Volke der heilige Glaube erhalten, und das ist die wichtigste, größte soziale That.“

Die Wirkungen des Zusammenschlusses der bürgerlichen Parteien. — Bei einer Anzahl von Kommunalwahlen haben in den letzten Wochen starke Niederlagen der Sozialdemokraten stattgefunden. Fast täglich gehen solche Nachrichten, meist wenig beachtet, aus den verschiedensten Orten des Reichs durch die Blätter; kaum ein einziges Mal wird von einem Erfolge der Sozialdemokraten berichtet, auch bei Mandaten, die sie bisher stets in Händen gehabt haben. Im Einzelnen mag dieser Wahlen keine besondere Wichtigkeit beizumessen, in ihrer Gesamtheit sind sie aber doch beachtenswerth, weil dabei fast überall ein fester Zusammenhalt aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu Tage getreten ist, welcher von Erfolg gekrönt war, und weil dadurch der Beweis geliefert wird, daß auch in den meisten von der Sozialdemokratie bedrängten Orten die bürgerlichen Parteien in ihrer Gesamtheit der Ultramontane überlegen sind. Bei den jüngsten Reichstagswahlen haben die Sozialdemokraten ihre Erfolge vorzugsweise der Spaltung im Lager der bürgerlichen Parteien, der direkten und indirekten Unterstützung durch Deutschfreisinnige und Ultramontane zu verdanken gehabt. Die Vorgänge bei so vielen Kommunalwahlen aus jüngster Zeit beweisen, daß die bürgerlichen Parteien in ihrem gemeinsamen Interesse sich der Pflicht des Zusammenhaltens gegen die Sozialdemokratie wieder mehr bewußt zu werden angefangen haben. Das läßt Hoffnungen auch für künftige politische Wahlen zu. Die bürgerliche Gesellschaft und die auf dem Boden derselben stehenden Parteien sind der Sozialdemokratie noch immer überlegen, aber freilich nicht in der Zersplitterung, sondern nur beim Zusammenhalten gegen einen gemeinschaftlichen Feind.

Die Generalärzte sämtlicher deutschen Armeekorps sind nach Berlin zu einer Konferenz über die Kupferrückbildung des Koch'schen Schwindsuchts-Heilmittels für die militärischen Krankenanstalten berufen worden. Im Garnisonlazareth zu Hannover hat bereits die Behandlung mit Koch'scher Lymphe begonnen und soll daselbst die Schwindsuchtskranken des gesammten 10. Armeekorps behandelt werden.

Die Erhebungen der nach Oesterreich geschickten Thierärzte über den Seuchenbestand liegen jetzt vor und lauten so, daß in ihrer Folge die Genehmigung des bayerisch-sächsischen Antrags durch den Bundesrath in sicherer Aussicht steht. Sobald das Vieheinfuhrverbot gegen Oesterreich aufgehoben ist, steht preussischerseits ein ähnliches Vorgehen an der russischen Grenze bevor behufs Erlaubnis der Vieheinfuhr von dort in die Schlachthäuser.

Der deutsche Botschafter in St. Petersburg, General von Schleinig, feierte dort am 28. November unter lebhafte Theilnahme weiter Kreise sein 50jähriges Jubiläum. Die hohe Stellung, welche der Jubilar seit langen

Jahren in der russischen Hauptstadt bekleidet und die ungemein große Beliebtheit, deren er sich beim Petersburger Hofe wie auch in anderen Kreisen erfreut, machten es erklärlich, daß die Jubiläumsfeier einen geradezu glänzenden Verlauf nahm. Namens des Czaren gratulirte Herr v. Schleinig der Chef des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaladjutant Richter, die Großfürsten Michael, Wladimir und Sergius, sämtlich in preussischer Uniform und mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, brachten ihre Glückwünsche persönlich dar, desgleichen die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, viele hohe Militärs und zahlreiche sonstige distinguirte Persönlichkeiten.

Die in China fast alljährlich auftretenden Hungersnöthe haben gewöhnlich keine politische Nachwirkung. Die Armen sind so esend, daß sie ihr Schicksal stumm über sich ergehen lassen. In diesem Jahre scheint aber die Hungersnoth einen besonders hohen Grad erreicht zu haben. In Petersburg aus Wladivostok eingetroffenen Nachrichten zufolge wird aus Tientsin gemeldet, daß es unter der dortigen Bevölkerung zu gähren beginne. Durch die Ueberschwemmung brotlos geworden, drohe der Pöbel, die Europäer umzubringen und dann nach Peking zu ziehen, um mit dem Kaiser Abrechnung zu halten. Uebrigens anfertigen argentinisch vor Tientsin zum Schutze der Europäer vier chinesische und je ein französisches und amerikanisches Kriegsschiff.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Die Volkszählung in hiesiger Stadt ist günstig ausgefallen; es wurden gegen 3000 Bewohner gezählt, also beinahe 250 mehr wie 1885. Kommen Dienstag, wenn die Haushaltungslisten geprüft sein werden, wird das hier vorläufig ermittelte Ergebniß, welches noch vom Statistischen Bureau festzustellen ist, bekannt gegeben werden.

Wilsdruff. Den Chorführern in der St. Akrakirche in Meissen sind kürzlich von einem Gutsbesitzer der Meißner Gegend 18 schwarze Mäntel und Barett für ihren Gesang an Festtagen und bei anderen kirchlichen Angelegenheiten geschenkt worden. Der betreffende Herr hat die Befehlungsstücke aus eigenen Mitteln für und fertig stellen lassen. Gewiß verdient solch edle That bekannt zu werden.

— Lüftet die Zimmer. Wohl der schlimmste Mißbrauch, der mit den Fenstern getrieben wird, ist der, sie nie zu öffnen. Im Winter glaubt man sich mit Rücksicht auf die Kälte noch mehr berechtigt, dies zu unterlassen und doch tritt durch die durch Heizen bewirkte Luftverschlechterung gerade im Winter die Nothwendigkeit der Zimmerventilation in gesteigertem Maße ein. In vielen Häusern wird fast den ganzen Winter kein Fenster geöffnet. Was können, was müssen sich da für Krankheitsstoffe entwickeln! Wenn man genügend scharfe Augen hätte, so würde man sehen, welche grauenhafte Mikroben und Bakterien durch dieses prinzipielle Vermeiden frischer Luft gezüchtet werden. Darum muß man immer und immer wieder das Mahnwort erlösen lassen: „Lüftet eure Zimmer!“

— Vom 1. Dezember d. J. ab werden die Verkaufsstellen nur noch Postwertzeichen neuerer Art verkauft. Die alsdann noch in den Händen des Publikums befindlichen Postwertzeichen älterer Art (Freimarken, sowie gestempelte Briefumschläge, Postkarten, Streifenbänder und Postanweisungsmulare) können nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes noch bis zum 31. Januar 1891 zur Fraktion von Postsendungen verwendet werden. Vom 1. Febr. 1891 ab verlieren die älteren Postwertzeichen alsdann ihre Gültigkeit. Dem Publikum soll indeß gestattet sein, die bis dahin nicht verwendeten Postwertzeichen älterer Art bis spä-

festens zum 31. März 1891 gegen neuere Wertzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werte umzutauschen.

Am 10. Dezember findet in Moritzburg der große Ross- und Jahrmarkt statt. Dieser Markt ist immer außerordentlich stark besucht und hat die Eigenthümlichkeit, daß alle Grundstücksbesitzer drei Tage lang Bier, Wein und Schnaps verkaufen dürfen. Diese alte Gewohnheit scheint aber in den nächsten Jahren abgelöst werden zu sollen.

Als am Montag Mittag nach 1 Uhr auf einem Neubau an der Moorferstraße in Chemnitz ein Dachdecker die Arbeit beginnen wollte und zu diesem Behufe durch das Dachfenster auf das Dach gestiegen war, um mit einem Beien den Schnee wegzufahren, stürzte er aus und stürzte fünf Stockwerke hoch hinab auf den Erdboden. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen und ist nach kurzer Zeit verschieden.

Wetterregeln für Dezember. Nur nicht bange, gestrenge Herren regieren nicht lange. — Fällt der erste Schnee in'n Dreck, so bleibt der ganze Winter in Bed. — Schneefurche — Gedenkfurche — Gefrorene — Verlorene Furche. — Auf Barbara (4.) die Sonne weicht, auf Lucia (13.) sie wieder verschleicht. — Ist es um Weihnachten feucht und naß, giebt's leere Speicher und leeres Faß. — Grüne Weihnachten, Weiße Ostern; Weihnacht im Schnee, Ostern im Klee. — Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, tanzt Du zu Ostern Palmen schneiden. — Wie der Dezember pfeift, so tanzt der Juni. — Bläst der Wind Steppani (26.) recht, wird der Wein im nächsten Jahre schlecht. — Splosterwind und warme Sonn', verdirbt die Hoffnung auf Wein und Korn.

Kürzlich sind zwei Einwohner in Zwickau wegen eines schweren Diebstahls verhaftet worden. Inzwischen ist es gelungen, diesen beiden Personen 53 Einbruchsschilde nachzuweisen. Diese gefährlichen Diebe führten ihr Unwesen bis nach der Gegend von Altenburg, Meerane u. aus. Gendarmen und Polizei sind seit Monaten von dieser Bande in Bewegung gehalten worden.

Auf der neueröffneten Gebirgsbahn Oybin-Jonsdorf hat am 1. d. M. ein Zugzusammenstoß stattgefunden. Ein Beamter blieb todt, zwei Reisende wurden verletzt.

Der Direktor der Riebel'schen Brauerei in Leipzig, Herr Reinhardt, begründete einen Arbeiter-Unterstützungs-Verein von 20,000 Mark. Bravo!

Theater.

Zum zweiten Male und mit gleichem Erfolge gelangte am vorigen Montag das Lustspiel „Die berühmte Frau“ zur Aufführung. — Der vergangene Dienstag brachte das historische Schauspiel „Gräfin Cosel“ oder „Die Gefangene auf Schloß Stolpen“ von H. Bitterling. Das Stück gelangte in vorzüglicher und kräftiger Weise zur Aufführung. Die Direktion war bemüht gewesen, diesem Stück durch gute Dekorationen, Kostüme und Requisiten dem Ganzen ein vornehmes Ansehen zu geben und war auch die ganze Ausstattung in jeder Hinsicht eine gute zu nennen. Gräfin Cosel und besonders deren Liebes- und Leidensgeschichte mit August dem Starken ist gewiß Allen bekannt genug, so daß wir es für überflüssig halten, hier noch besonders näher darauf einzugehen. Jede einzelne Rolle war gut besetzt und so war es besonders Fel. Keppenböfer als Gräfin Cosel, welche die Zuschauer in den ersten Akten durch ihr vornehmes, wie in den letzten Akten durch ihr tiefstes Spiel vollständig fesselte. Sie vermochte es recht gut in dem letzten Akt die sterbende und so hort vom Schicksal des Lebens betroffene Gräfin Cosel zur Darstellung zu bringen. Gleiche Erwähnung verdienen die Rollen August's des Starken (Herr de Lorme) dessen Minister Graf v. Heymb (Herr Brede), Kämmerer (Herr Schulz), v. Siedert (Herr Engmann). Doch waren auch alle übrigen Leistungen befriedigend. — Die Aufführungen für die nächsten Tage sind folgende: Heute Freitag „Anna, zu Dir ist mein liebster Gang“, Charakterbild mit Gesang in 3 Akten. Sonntag, d. 7. d. M., ein Gelegenheitspiel: „Die Braut aus Grumbach“, der Bräutigam aus Kaufbuch und die Hochzeit in der Stadt.“ Sonntag Nachmittags: Vorstellung für die liebe Kindercharität. Auch besonders wollen wir erwähnen und das Publikum darauf aufmerksam machen, daß nächsten Montag, als den 8. d. M., die erste Benefiz-Vorstellung stattfindet und zwar für Herrn de Lorme, eines der besten und thätigsten Mitglieder der Direktor Uble'schen Gesellschaft. Herr de Lorme hat sich in der kurzen Zeit seines Hierseins eine nicht zu leugnende Beliebtheit erworben und kann man dies wohl mit Recht behaupten; sehr man sich nur all' seine schönen Leistungen an, wie z. B. als „von Fildern“ im Schloß am Meer, als „Konstantin Helm“ im Glockenguß zu Breslau, als „Klosterrichter“ in „Die schöne Klosterbäuerin“ u. s. w., und so wäre es ihm auch sehr zu gönnen, wenn der Dank des Publikums darin gipfelte, daß es am Abend seiner Benefiz sich recht zahlreich einfänden würde. Herr de Lorme hat zu dieser Vorstellung eines der besten Stücke gewählt und dieses ist: „Carman, die Zigeunerbaronin“, Volksstück mit Gesang. Die „Zigeunerbaronin“ gelangte in Berlin am Central-Theater 300 Mal zur Aufführung und erzielte einen Erfolg, wie er noch nie erlebt wurde! Es wird sich deshalb dem Publikum ein sehr genußreicher Abend bieten und erscheint man daher recht zahlreich zu Herrn de Lorme's Benefiz. M. B.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfg. bis 1.65 v. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roden- und stückweise port. u. polfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Den Empfehlungen der Frauen haben die **Achten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Mk. 1. — erhältlich, unzweifelhaft einen großen Theil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel verdrängt haben und heute allein bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen u. angewandt werden. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Bitterklee, Gentian, Aloe, Absynth.

Peinliche Tage kommen für Jeden, der mit Gicht und Rheumatismus behaftet ist, in den Herbst-Übergangs-Monaten, denn, wie bekannt, treten gerade in dieser Jahreszeit diese Leiden mit vermehrter Heftigkeit auf. Es ist daher rathsam, sich frühzeitig dagegen zu schützen und Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht nur diesen heftigen Anfällen vorbeugen, sondern das Leiden auch gründlich und nachhaltig aus dem Körper entfernen. Gicht und Rheumatismus sind nur durch innere Behandlung zu kurieren und zwar durch ein Mittel, welches die Säurebildung verhindert, die Säure aus dem Blute beseitigt und eine normale Funktion der Verdauungsorgane und Nieren herstellt.

Einreibungen, Pflaster und sonstige äußerliche Mittel können höchstens temporäre Linderung gegen acute Schmerzen verschaffen, aber nie das Leiden kurieren. Es ist allgemein anerkannt, daß Warner's Safe Cure das erfolgreichste Mittel gegen diese Leiden ist und gibt es kaum einen Ort in Deutschland, wo nicht ein oder mehrere Personen die Heilkraft dieser Medizin rühmen, wodurch dieselben genesen sind, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Ein kurzer Gebrauch dieser Medizin wird Jedermann von deren Heilkraft überzeugen und eine gründliche Kur damit auch die hartnäckigsten Fälle kurieren.

Zu beziehen à Mk. 4 die Flasche von Engel-Apothek in Leipzig.

Handschuhe

in Wild- und Waschleder, Glacé und mit Pelz gefütterte, empfiehlt in guter Waare
Bahnhofstraße No 122. **Moritz Junge.**

A. Rossberg's Althee-Bonbons, aromatisch und wohlschmeckend, sind ein natürliches, in ihrer Wirkung unübertroffenes Haus- und Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung u. s. w. à Packet 20 Pfg. Zu haben in der Löwenapotheke, bei Herrn Drogist P. Klotzsch und A. Rossberg, Conditior.

Christbaum-Confect.

Edelster Schmuck des Weihnachtsbaumes, versendet in nur bester Waare

1 Kiste circa	460 Stück 3 Mk.
1 " kleinere, ca.	900 " 3 "

per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. **E. A. Müller,** Schulgaitstraße No. 11. Dresden.

Zur Saison

und zu Hochzeiten, Taufen, Bällen, Dinners etc. empfiehlt auf Bestellung
Baumkuchen, Bienenkörbe, Tafel-Aufsätze, Sahnenberge, Geleé's Crème, Charlotte de russe, Fürst Pückler, Eis
von verschiedenem Geschmack in Figuren, Früchten u. Portionen.
Torten aller Art, geschmackvoll, und unter Berücksichtigung aller Wünsche decorirt sowie tägliche große Auswahl in **Choc. u. Delectatgebäck, Hefen- und Butterbackwaaren, Feinste Bonbons.**

Alle Bestellungen werden auf's Sauberste und Prompteste ausgeführt, nach Auswärts postmäßig verpackt und nach jedem beliebigen Ort versandt.
Hochachtungsvoll
A. Rossberg, (Sebastians Nachf.) Conditorei, Café und Weinstube.

Graham- oder Weizenjohrbrot,

bestes Nahrungsmittel für Magenranke und Reconvalescenten. Zur leichten Verdaunung bestens zu empfehlen. Täglich frisch bei **A. Rossberg** Sebastians Nachfolger.

Bitte zu beachten!
Gute und solide Waare liefert jedes Maß zu **Fabrikpreisen.** Rester nach Gewicht. — Muster frei. — Vertreter gesucht. **Johannes Schulze, Greiz.** Fabrik- & Versandtgeschäft.

Ein unentbehrliches Hausmittel sind die **Dr. Spranger'schen Magentropfen,** helfen rasch bei **Magenkrampf, Leibschmerzen, Kolik Aufgetriebensein, Magen säure, Sodbrennen, Verschleimung, Appetitlosigkeit.** Bewirkt schnell u. schmerzlos **offenen Leib.** Bei **Hämorrhoidal-eiden** vorzüglich. Zu haben in den meisten Apotheken, u. a. in **Wilsdruff** bei Herrn Apoth. **Zyschafel** und in **Mohorn** bei Herrn Ap. **Wolf.** Pr. Fl. 50, 60 u. 80 Pf. Gr. Fl. (= 4 1/2 Fl. a 80 Pf.) a 2,50 Mk.

Ein Logis, bestehend aus Stube und Kammer, ist vom 1. Januar 1891 an zu vermieten, Auskunft ertheilt.
Mühlig - Hofmann.

Waschmaschinen,

praktisch und dauerhaft, schönstes Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen, empfiehlt billigt **Carl Heine.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
Malzextract und Malzextract-Caramellen
von **L. H. Pietzsch & Co.** in Breslau.
Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit dreizehn Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der Athmungsorgane und daher ärztlich gern empfohlen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten etc. In Flaschen à Mk. 1, 1.75 und 2.50; in Beuteln à 30 und 50 Pfg.
Zu haben in Wilsdruff: **Paul Klotzsch, Drog.**

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Gold'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Paul Klotzsch.**

Wilsdruff. Große Auswahl

in **Jägerhemden, Normalhemden, Unterhosen, Wolle Vorhemdchen, Englische Handschuhe, Glacéhandschuhe, Hosenträger,**
Universalwäsche, Universalkragen, Universalmanschetten, Leinen-Wäsche, Kragen - Manschetten, Cravatten - Shlipse, Oberhemden,
empfehlen billigst **Theodor Andersen,** Dresdnerstraße.

Keine kalten Füße mehr.

Filzschuhe, gewaltt, stark und dauerhaft,
Filzschuhe, fein mit schönem Besatz,
Filzschuhe, mit starken Lebersohlen,
Filzschuhe, für Kinder in allen Größen,
Cord'schuhe, schöne Muster für Herren, Damen und Kinder.
Meltonpromenadenschuhe für Damen mit hohen Absatz und starker Sohle,
Cordpantoffel, große Auswahl,
Einziehschuhe, Einziehpantoffel, Einlegesohlen, Sohlenfilz, stark in schwarz, grau und weiß,
Futterfilz.
Alles in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Carl Heine, Dresdnerstraße.
Niederlage Waldheimer Filzwaaren, sowie Gefinbevermittlungsgeschäftsstelle des Landwirthschaftlichen Vereins.

DRESDEN-A.
A. W. Schönherr
15 Kreuzstrasse 15
(früher 8).
Fabrik und Exporthaus
Hohenstein bei Chemnitz
Versandt und Lager
Dresden-A., Kreuzstrasse 15.
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Neuheiten:
Tricot-Tailen, Blusen, Kleiderchen, Anzüge, Socken, Strümpfe, Kopfhüllen, Tücher etc.
Handschuhe für Damen, Herren und Kinder in allen Farben.

Kinder Hübschen, Kleiderchen, Unterhosen, Mützen, Schuhe, Tricot-Jackets.
Normal- und Reform-Unterkleider, System Prof. Dr. Jäger und Dr. Lehmann.
Radfahr Rosen, Tricot, Jackets, Strümpfe, Mützen.
Jagdwesten.

AUSVERKAUF
vorj. Dessins sämmtl. eh. Artikel unter Selbstkostenpreis.
Fernspruchl. 3335

Buchdruckerei H. A. Berger
WILSDRUFF
Zellaerstrasse 29.
Druckarbeiten für Handel & Gewerbe sowie für den Privatgebrauch in Schwarz- & Buntdruck.
Rechnungen in jeder gewünschten Ausführung.
Preislisten, Circulare, Avisa, Mittheilungen, Liefer- und Empfangsscheine, Postkarten, Adress- und Visitenkarten.

Von heute an steht eine große Auswahl von **ungarischen, sowie dänischen Pferden** bei mir in **Freiberg** zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.
H. Hauk.

R. Hartmann, Gürtler und Goldarbeiter, Wilsdruff, Freiburgerstr. № 3 vis-à-vis der Reichspost.

Empfehle dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend meine diesjährige Weihnachtsausstellung zur ganz gefälligen Beachtung.

Größte Auswahl am Platze!

Armbänder, echt Gold, Silber, Türkis u. s. w.
Brochen, Neuheit (Kap Rubin), Silber u. s. w.
Herren- u. Damenuhrenketten, echt Gold, Silber,
Goldkornier.
Herren- u. Damenringe, nur Neuheiten, 8 u. 14 Karat. Gold.
Haarkettenbeschläge.

Colliers (Halsketten), echt Gold, Double Talmi u. s. w.
Kreuzchen, echt Gold, Silber, Double, Talmi.
Ohrringe, reizende Neuheiten in großen u. kleinen Facons.
Erau- und Verlobungsringe, schnellste Anfertigung.
Cravattennadeln.

Echt silberne Speise- und Kaffeelöffel. Erneuerungen aller unscheinbar gewordenen Metallgegenstände, sowie Vergoldungen, Versilberungen jeder Art binnen wenigen Stunden.

Reparaturen wie bekannt in nur solider Ausführung.

Um gütiges Wohlwollen bittet



d. O.

Kalender 1891.

Sächsischer Volkskalender,
Payne's Familienkalender,
Ameyen-Kalender,
Pirnaer Kalender,
Meißner Kalender,
Militär-Kalender,
Sachsen-Kalender,
Abreiß-Kalender von May & Edlich,
Mengel und Kengerles Landw.-Kalender,
Lobes Landwirthschaftlicher Kalender
empfehlen

Wilsdruff.

M. Däbritz.

Spezialität

Garn- & Strumpfswaren

von Fritz Rehme, Strumpfwirkerstr.

Wilsdruff am Markt,

empfehlen sein gut sortirtes Lager in Stückseide, Zephirowolle, Gobelinsw., Moos- u. Tibetw., Persischw., Robairw., Rockw., Normalw., Landw., Englischw., Alpaccaw., Schottischw., Ringelw., Duffenw., Prima Qualität in schwarzer Wolle. Alle Arten Strumpfswaren: Herren- u. Damenwesten, Tricot-Tailen, Jacken, Hosen, Kermelosen, Kleider, Jacken, Mäntel, Schuhe, Kapotten, Kopfhüllen, Schwab, Tailentücher, Kopftücher, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Gamaschen, Socken, Frauen- u. Kinderstrümpfe, gestrickt und gewalkt. Woll. Socken das Paar 40 bis 150 Pf., Frauenstrümpfe 60 bis 200 Pf. Alle Sorten Handschuhe für Männer, Frauen und Kinder. Normal-Leibwäsche: Hemden, Jacken und Hosen.

Als etwas Vorzügliches in Hemden mit nehartiger Doppelbrust und Doppelrücken, welche ärztlich empfohlen sind, mache ich besonders aufmerksam.

Ferner empfehle: Gesundheits-Corsets in allen Größen. Auf Wunsch werden Strumpflängen und Strümpfe in jeder beliebigen Farbe und Größe gestrickt.

Alles zu Weihnachtsgeschenken passend.

Bei Bedarf bittet um gütige Beachtung der Obige.

Nähmaschinen.

Beste hocharmige Singer-Familien-Nähmaschinen mit Tritt, Nadelschutz, verwickeltes Schwungrad, Räder zum Fahren Mk. 60.—, ferner Seidel & Naumanns hocharmige Familien-Nähmaschinen mit neuester patentirtir Fussbank, verschiedenen Neuerungen, verkauft unter langjähriger Garantie. Lager von Nähmaschinen für Gewerbetreibende.

Wilsdruff. Aug Schmidt.
(O. Fritzsche.)

Robert Heinrich,

Schneidermeister,
Wilsdruff,

hält sich zur

Anfertigung gut passender Garderobe

angenehmlichst empfohlen.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Achtung!

Eiserne Hartoffelquetschen,
Rübenscheidemaschinen
mit Gestelle und zum Anschrauben
empfehlen billigst

Wilsdruff.

Bruno Grosse,
Schmiedemstr.

Weihnachtsgeschenke.

(Photographien.)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Stadt und Land auf mein photographisches Atelier aufmerksam zu machen.

Schnellste und beste Bedienung. Billigste Preise. Erbitten mir aber jetzt bald etwaige Weihnachts-Bestellungen zugeben zu lassen, da es sonst nicht möglich ist, dieselben fertig zu stellen. Halte stets auch sehr schöne Broschen, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe etc. mit Medaillonbild inwendig zur gefälligen Ansicht und Verkauf bereit. Um gütiges Wohlwollen bittet

Wilsdruff,
Zellaerstraße 29.

Richard Arlt,
Photograph.

Elfenbein-Schmuck

in feinsten Ausführung aus der Elfenbeinschnitzerei von Ernst Lassig, Dresden, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke

Hugo Hörig,
Wilsdruff, Freiburgerstraße.

Eucalyptus-Bonbons

von Apotheker M. Waltsgott in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervorragendste Genussmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beuteln à 50 und 25 Pf. in der Apotheke zu Wilsdruff.

Suche

zum Antritt per 1. Januar 1891 ein ordentliches Hausmädchen.
Frau Baumeister Anna Partzsch,
Deuben.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand beabsichtigt, vorbehaltlich behördlicher Genehmigung, das alte Pfarrhaus ercl. Keller auf dem Abbruch zu verkaufen und nimmt Angebote darauf bis zum 28. Dezember d. J. auf hiesiger Pfarre entgegen.

Der Kirchenvorstand zu Herzogswalde.
P. Kell, Vorst.

Christbaum-Confect!

(reicht im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 110 Stück, versende geg. 3 Mark Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden,
Granaar Str. 26.

Heute entressend:

Feische Bücklinge à St. 5-6 Pfg., sowie alle Arten Fischwaren, als Brat-, marinierte und Gewürzheringe, russ. und Del-Sardinen, Caviar sowie Geringe aus der Sonne von 4 Pfg. an, auch ist eine kleine Parthie Geringstonnen zu verkaufen bei
H. Schütz,
am untern Bach 255 a.

Roth- und weißbuchene Klöber

zu kaufen gesucht

Dampfsgewerk Deuben.
Emil Partzsch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann zu Ostern 1891 als Lehrling unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen finden beim Schneidermeister Wilhelm in Burkhardswalde.

Eisenbahnfrachtbriefe

empfehlen

H. A. Berger.

Große Weihnachtsausstellung

verbunden mit
50 Pfennig- und 5 Mark-Bazar.

Größte Auswahl passender Geschenke in Leder, Papier- und Luxuswaren, Deutschen, Engl. und Franz. Galanterie, Kurz-, Stahl- und Eisenwaren. Lampen, Porzellan, Steingut und Glas. Holzwaren. Haus- und Küchengeräte. Bronzierte, vernickelte, galvanisierte, versilberte, Alphenite, Cuivre poli, Neusilber- und Kunstgutzgegenstände. Japanische und chinesische Waren. Nähmaschinen, Wasch- und Bringmaschinen u. c.
in vielseitiger großer Auswahl.

Grosse Spielwarenausstellung

Neueste Sonneberger, Nürnberger, Erzgebirgische und Amerikanische Spielwaren. Puppenwagen. Größtes Puppenlager. Sämtliche Neuheiten in mechanischen besseren Spielsachen. Schaukelpferde, Fahrstühle, eis. Kinderschlitten, Schlittschuhe u. c. und ladet zum Besuche ergebenst ein

Wilsdruff.

Aug. Schmidt (O. Fritzsche),
Dresdnerstraße 58, 59, 60. Meißnerstraße 57 parterre und 1. Etage.
Läger Schulstrasse 108 und am Bahnhof. Gegründet 1779.
Stabeisen- und Ofenhandlung.

Der Geflügelzüchterverein für Wilsdruff und Umgegend



hält seine
Zwölfte allgemeine Geflügel-Ausstellung,
verbunden mit Prämierung und Verloosung
vom 4. bis 6. Januar 1891

im Saale des Hotels zum goldenen Löwen ab.

Programme und Anmeldebogen sind von Herrn Geschäftsführer Pflugbeil und dem Unterzeichneten, Loose à 50 Pfg. von Herrn Wagenbauer M. Busch zu beziehen.
Schluß der Anmeldung am 28. Dezember 1890.

Bruno Ohmann, Vorstand.

Zur Weihnachts-Bäckerei! Feinstes Kaiserauszugsmehl

von T. Bienert, Hofmühle zu Plauen bei Dresden,
empfiehlt in wirklich vorzüglicher, trockener und ausgiebiger Qualität
Wilsdruff. Gustav Adam.

Frischen Schellfisch, Pfd. 30 Pfg.
lebende frische Bleie
(Süßwasserfisch), Pfd. 30 Pfg.
empfiehlt Eduard Wehner
am Markt.

Gasthof zur guten Quelle.
Sonntag, den 7. Dezember

Karpfenschmaus,
wozu freundlichst einladet Heinrich Häußler.

Eindenschlößchen.
Sonntag, den 7. Dezember
Tanzmusik.
wozu freundlichst einladet E. Kunzsch.

Gasthof „zur Krone“
in Kesselsdorf.
Sonntag, den 7. Dezember

Einzugsschmaus,
wozu freundlichst einladet E. Fehrmann.

Der heutigen Nummer dieses Blattes ist eine Geschäfts-empfehlung des Manufaktur- und Modewaren-Hauses Siegfried Schlesinger, Dresden, König Johannstraße 8 als Extrabeilage beigegeben.

Die Sichtableitungs-Apparate des wirklich ersten und alleinigen Erfinders Adolph Winter in Ettlin hoben in der That bereits eine solche Verbreitung erlangt, daß sie einer weiteren Anpreisung nicht mehr bedürfen. Nichtsdestoweniger werden die verehrlichen Leser auf die der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekte dieser Firma besonders aufmerksam gemacht.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Blattes ist eine Empfehlung der Seidel u. Raumann'schen „Familien- und Nähmaschinen“, Vertreter in Wilsdruff August Schmidt (Otto Fritzsche), beigegeben.

Gasthaus Birkenhain.

Nächstn Sonntag, den 7. Dezember
starkbesetzte Ballmusik,
um 10 Uhr große Sänneskoden-Polonaise,
es ladet freundlichst ein N. Kirchner.

Militärverein
für Wilsdruff und Umgegend.
Morgen Sonnabend, den 6. Dezember,
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Gasthof Alttanneberg.

Sonntag, den 7. Dezember
Gänsebratenschmaus
mit starkbesetzter Ballmusik,
wozu ergebenst einladet Schubert.

Theater in Wilsdruff.

Sonntag, den 7. Dezember,
leichte große Nachmittagsvorstellung f. Kinder:
Lügenmädchen u. Wahrheitsmündchen:
Ein Kindermärchen in 3 Bildern von Güener.

Hierauf:
Die Zauberlocke, oder: Die gute Fee von Wilsdruff.
Komisches Ballet in einem Aufzuge.
Abendvorstellung:

Die Braut aus Grumbach,
Der Bräutigam aus Kaufbach
und die Hochzeit in der Stadt.

Gelegenheits-Lustspiel in 4 Akten von einem hiesigen Verfasser.
Montag, den 8. Dezember:

Zum Benefiz für Herrn Regisseur de Sorme:
Carmen, die Zigeunerbaronin.

Volksstück mit Gesang und Tanz von G. Braun.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet hochachtungsvoll ein
Friedrich Uhle, Direktor.

Liedertafel.

Dienstag, den 9. Dezember d. J.
zweites Wintervergnügen:
Eine Bauernhochzeit
in Kärnten.

Anfang 1/8 Uhr.
Die geehrten Mitglieder werden auf das bereits erlassene Circular aufmerksam gemacht und wegen Einführung von Gästen auf den Beschluß der Generalversammlung vom 3. Oktober d. J. verwiesen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
das Direktorium.

Schiesshaus.

Sonntag, den 7. Dezember
Jugendball,
Anfang 7 Uhr,
wozu freundlichst einladet die Vorsteher.

Gasthof zu Kaufbach.

Sonntag, den 7. Dezember
BALLMUSIK,
wozu freundlichst einladet Otto Bochmann.

Gasthof zum Erbgericht in Röhrsdorf.

Sonntag, den 7. Dezember
Jugendkränzchen.
D. V.

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 7. Dezember
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet R. Branzke.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Begräbniß unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Privatius Karl Traugott Beuchler, zu Theil geworden, sagen wir Allen den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.
Birkharbtswalde, am Begräbnistage.
Die trauernden Hinterlassenen.

Redaction, Druck und Verlag von D. K. Berger in Wilsdruff.
Hierzu zwei Beilagen.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 97.

Freitag, den 5. Dezember 1890.

Reichthum und Name.

Roman von Mary Dobson.

(19. Fortsetzung.)

Die junge Frau vermochte das Gedächtnis kaum zu fassen und stand wie angewurzelt am Boden da. Offenbar hatte ihr Begleiter die Absicht, sie zu kränken und zu verletzen; es war daher ihre Pflicht, seiner Annäherung die gehörigen Schranken entgegenzusetzen, und ihn ernst und zürnend mit ihren tief-schwarzen Augen messend, sagte sie ruhig: „Ich weiche nicht, Herr Graf, was Sie mit diesen eigenthümlichen Verhältnissen meinen. Ich bin die Frau des Baron Arnold von Greifenberg und als solche allgemein bekannt. Ich bin hier die Herrin im Hause, und die Verhältnisse, unter denen ich hier lebe, sind also sehr klar. Nach diesem muß ich dringend bitten, jede ähnliche Bemerkung zu unterlassen, sonst . . .“

„Sonnst werden Sie wohl gar von Ihrem Hausrecht Gebrauch machen, nicht wahr, gnädige Frau?“ unterbrach der Graf sie.

„Ich würde wenigstens meinen Mann ersuchen, ähnliche Gäste aus seiner Familie von unserem Hause fern zu halten!“ Mit diesen Worten schritt Helene die Treppe hinan und ging in ihre Zimmer, während der Graf sich zu den Damen begab.

„Nun, ich muß sagen, liebe Tante,“ rief er, „Deine Schwiegertochter hat den Kopf auf der richtigen Stelle und weiß leider, daß sie hier ein Wörtchen mitreden darf.“ Und mit wenigen Worten wiederholte er die eben stattgehabte Unterredung.

„Unmöglich!“ rief die Baronin; „wie diese Bürgerliche auf ihren Reichthum prökt, und Du kannst nun erweisen, was wir theilweise zu dulden haben, dazu redet Arnold ihr das Wort.“

„Ich bin wahrhaftig neugierig, dies Paar, wie es wohl so leicht sein zweites Giebt, bei einander zu sehen!“ unterbrach Graf Eberstorff die Baronin.

„Nun, dazu wird Dir bald genug Gelegenheit geboten,“ erwiderte Frein Theodora. „Freilich hätte wohl nicht, da wir nach Eberstorff müssen, sie aber hier bleibt.“

„Eine Ahnung sagt mir, daß das Wiedersehen hier verhängnisvoll sein wird!“ sagte die Mutter.

„Hat erst eine Erklärung stattgefunden, dann werden wir bald unter liebes Greifenberg verlassen müssen!“ bemerkte die Baronin ansehnend wehmüthig.

„Hätte Arnold doch nur der Jahren die Comtesse Normann geheiratet!“ fiel die Mutter fast traurig ein.

„Als er sich in sie verliebt, war sie kaum sechzehn Jahre alt!“ erwiderte der Graf, „und später hatte nach seiner Ansicht ihr allbekanntes Verhältniß zu dem Prinzen X. eine unübersteigliche Schranke zwischen ihnen errichtet. Nach seinen immer gedehnten Begriffen von sittlichem Werth und makellosem Ruf der Frauen sagt ihm die Vaterstochter gewiß besser zu, die nach guten bürgerlichen Sitten gehütet und bewahrt, ohne Zweifel in stolzer Jugend unnahbar dasteh!“

Gerade jetzt trat Wanda durch das anstößende Zimmer ein. Sie hatte die letzte Rede ihres Verwandten vernommen, und sich an ihn wendend, sagte sie mit hocherhobten Wangen und zornig blickenden Augen: „Bruno, es ist unrecht von Dir, so von Arnold's, meines Bruders Frau zu sprechen, die nicht allein reich und schön, sondern auch liebenswerth und engelsgut ist, was Ihr natürlich nicht wißt, da Ihr sie nicht kennt und nicht kennen wollt.“

„Wanda, ich verbitte mir solche eraltirte Reden!“ sagte die Baronin im strengem Tone.

„Ich rede nur die Wahrheit, Mama,“ fuhr Helene's Verteidigerin unerschrocken fort, „und ich wünsche nichts mehr, als daß Ihr sie genauer kennen und lieben lernt und hier wieder einmal ein fröhliches, liebliches Familienleben Einzug hielte!“

„Wer weiß aber, ob Du nicht vielleicht vorher Auszug halten müßtest!“ meinte ihre Schwester höhlich lächelnd.

„Arnold würde mich nie von hier fortjücken, zudem ist er mein Vormund.“

„Wanda ist zugleich klug und praktisch gewesen, denn sie hat es mit der Uebermacht gehalten!“ fiel der Graf lachend ein.

„Wanda ist meine Tochter und bleibt, wo ich bleibe!“ versetzte die Freiherren in bestimmtem Tone.

„Die einfachste Weise, diesem Streite abzuhelfen, ist, sie bald zu verheirathen!“ sagte der Graf heiter.

„Ich lasse mich aber nicht verheirathen“, antwortete die jüngste Baronin mit großer Entschiedenheit, „sondern ich verheirathe mich selbst und nehme nur denjenigen zum Manne, der meinem Herzen zusagt, mögt ihr auch thun, was ihr wollt.“

Diese Bemerkung rief eine lange Straßpredigt ihrer Mutter hervor, welche dadurch unterbrochen wurde, daß die alte Haus- uhr Elf schlug und sie eine Stunde später nach Eberstorff fahren mußten, um gleich nach Mittag dort zu sein.

Wenngleich die junge Freiherren gewohnt war, mehrere Stunden des Nachmittags allein zu verleben, so war ihr die Zeit anheimend noch nie so langsam verfloßen, als an diesem Nachmittage, obgleich sie ernst an ihrer Malerei beschäftigt war, die schon der Vollendung nahe und nächstens an ihre Mutter abgeschickt werden sollte. Schon mehr als einmal war sie nach dem Vorzimmer gegangen und hatte erwartungsvoll aus dem Fenster gesehen und gelauscht, war aber jedesmal wieder enttäuscht an ihren Arbeitstisch zurückgegangen.

Schlag sechs Uhr erschien Emma und ordnete den Theetisch, allein das Wasser brauste und dampfte unbetrachtet, denn

die junge Freiherren stand am Fenster, durch das sie über den Gutshof hinweg auf die hohe alte Pappelallee hinabblicken konnte.

Endlich wandte sie sich ab und begann, sich an dem Theetisch zu beschäftigen, bis sie aus der Ferne den Hufschlag mehrerer Pferde vernahm. Aus Fenster zurücktretend, sah sie in raschem Trab einen Wagen herankommen. Jetzt farbte eine höhere Röthe ihre Wangen, sie preßte die Hand auf das nun lautlos klopfende Herz und flüsterte ziemlich vernehmbar: „Er kommt also doch zu mir, und seine Mutter, seine Schwestern und der Graf sind in Eberstorff.“

Jetzt fuhr der Wagen auf den Gutshof, sie trat an den Tisch zurück, ihre Farbe wechselte schnell, doch nahmen ihre Züge einen ruhigen, entschlossenen Ausdruck an, und nochmals flüsterte sie: „Zu seinem und zu meinem Wohl muß ich handeln, wie ich es mir vorgenommen, und ihm daher auch verbergen.“

Der Wagen hielt unter dem Hof und sie vernahm den raschen, wohlbekannten Tritt auf der Treppe, im nächsten Augenblick wurde an die Thür geklopft, und auf ihr ruhiges: „Herein!“ erschien ihr Gatte in ihrem Zimmer.

Seine Züge drückten eine ungewöhnliche Erregung aus, seine Augen strahlten ihr in tiefer Bewegung entgegen, und ihre seine Hand reichend, sagte er mit leicht vibrierender Stimme: „Guten Abend, gnädige Frau — nein, vielmehr guten Abend, Helene.“

„Guten Abend, Herr Baron!“ erwiderte sie ruhig, obgleich das verrätherische Blut ihr in die Wangen zu steigen begann.

„O, nicht dies Wort, Helene,“ rief er in leidenschaftlicher Erregung, „denn wer mehr als Sie hat Recht, mich bei meinem Namen zu nennen!“

Die ehelichen blauen Augen, zu denen sie schon in ihrem Vaterhause Vertrauen gefaßt, blickten ihr mit so anmuthvollem Ausdruck entgegen, daß es um ihre Fassung fast geschehen war, und sie nur: „Herr Baron“ zu wiederholen vermochte.

Arnold von Greifenberg's Züge verriethen nur zu deutlich, wie tief ihn das Wort schmerzte, und in noch bewegterem Tone als vorher fuhr er fort: „Ich sehe, Helene, Sie können mir diese unglückliche Heirath noch immer nicht vergeben! Ich habe Sie gekränkt, Ihr Herz verletzt, und dies ist die Strafe, die mir für das zu Theil wird, was ich so tief bereue!“

Die junge Frau wagte nicht, ihren Gatten mit abgelenkten Worten abzuwehren, sondern wagte, die sie seinem Auge entzückte.

Da er keine Antwort erhielt, begann er nachmals: „Helene, habe ich keine Aussicht, daß Sie vergeben werden!“

Er ließ ihre Hand sinken und trat an's Fenster, wo er ruhig eine Weile verharrete. Als er sich umwandte, um zu gehen, sah er die Augen seiner Frau auf sich geheftet, und ihm schien, daß Thränen in diesen glänzten. Er trat abermals zu ihr und sagte, sie mit tiefem Kummer anblickend: „Helene, habe ich nie die Aussicht, daß ich Deine Liebe gewinnen werde? Willst Du mich zu einem Leben der Pflicht, des Entagens verdammen? Denn wie sind Mann und Weib, und nie, nie würde ich meine Einwilligung zur Trennung von Dir geben!“

„Arnold!“ sagte die junge schöne Frau jetzt, und ihre thränenreichen Augen blickten sich fest auf ihren Gatten.

„O, Helene, habe Dank für dies Wort.“

„Arnold“, fuhr sie fort, „läufst Du Dich auch nicht, wenn Du glaubst, nach drei Wochen mich lieben gelernt zu haben, nachdem Du ein ganzes Jahr Dich geweigert, Deine bürgerliche Braut auch nur zu sehen?“

„Du hast kein Vertrauen zu meiner Liebe, Helene?“

„Wie kann ich das?“ fragte sie, ihn ernst und gefaßt anblickend. „Wie kann ich annehmen, daß Deine Liebe Stand halten wird, gegen die ich noch diesen Morgen mit Deinem Vetter gekämpft habe?“

„Sie wird Stand halten, Helene, habe Vertrauen zu mir. Du hast mir dies zugesichert, als wir uns unbekannt gegenüberstanden — Du wirst es mir nicht entziehen, nachdem Du mich kennen gelernt!“

„Nein, Arnold, mein Vertrauen zu Dir ist gewachsen, allein ich muß Zeit haben, mich an Deine gänzliche Umwandlung zu gewöhnen.“

„Du sollst Zeit haben, Helene! Ich werde zu Dir nicht eher wieder von meiner Liebe zu Dir sprechen, als bis Du mir freiwillig die Deinige schenkst, und Du wirst sehen, daß ich Wort halte. Auf eins nur gehe ich nicht ein . . .“

„Und das ist?“ fragte die junge Frau voll Spannung, ihre dunklen Augen auf ihren Gatten heftend.

„Ich kann Dich nicht wieder mit dem kalten und fremden Wort „Sie“ anreden und bitte auch Dich . . .“

„Es sei, Arnold“, erwiderte Helene, welche schon wieder eine ruhigere Fassung gewonnen, und in der Absicht, dies für Väter aufregende und gefährliche Gespräch in andere Bahnen zu lenken, fügte sie nach einer augenblicklichen Pause hinzu: „Du hast noch mit keinem Wort Deines Onkels erwähnt. Die Reise hat ihm doch nicht geschadet?“

„Gefährte mir, den Thee hier bei Dir einzunehmen, den ich seit acht Tagen entbehrt habe.“ Und sich ins Sopha setzend, während seine Gattin sich am Theetisch beschäftigte, fuhr er fort: „Leider kann ich Dir von meines Onkels Befinden wenig Gutes berichten, Helene, denn nach der Versicherung seines Karlsbad's Arztes, die der hiesige mir auch heute bestätigt hat, müssen wir auf sein Ende gefaßt sein.“

„Steht es wirklich so schlimm mit ihm?“ fragte die junge Frau bestürzt, indem sie ihrem Gatten das begehrte Getränk reichte.

„Ja, es kann noch Wochen und Monate währen, ehe eine Entscheidung eintritt, allein diese kann auch sehr bald erfolgen, da die Erkrankung ein sehr gefährliches Stadium erreicht, was er jedoch bis jetzt noch nicht weiß. Er wünscht Dich zu sehen.“

„Sobald es sein soll, bin ich dazu bereit.“

„Ich habe ihm versprochen, daß wir morgen früh kommen werden.“

„Wie ist es ihm auf der Reise ergangen? die Anstrengung derselben hat ihm gewiß geschadet?“

„Wahrscheinlich, allein sie war nicht zu vermeiden, da er eine zu große Sehnsucht nach der Heimath hatte. Sollte sein Tod wirklich früher oder später erfolgen, so erbt meine Mutter Eberstorff und zieht mit meinen Schwestern dorthin. Sie hat immer eine große Vorliebe für das väterliche Gut gehabt!“

„Hätte sie das gethan, auch wenn . . .“ Helene stockte.

„Ja“, antwortete ihr Gatte, der ihre Gedanken errathen hatte, „Sie hätte es gethan, auch wenn ich eine Heirath nach ihrer Wahl eingegangen wäre.“

„Das beruhigt mich, denn ich glaube, ich könnte auf die Dauer den Gedanken, daß sie Greifenberg meinetwegen gemieben, nicht ertragen!“

„Wir müssen uns aber mit dem Gedanken vertraut machen, daß sie dorthin übersiedeln wird — vielleicht bald schon, da die Krankheit meines Onkels sorgsame Pflege erfordert.“

Helene reichte ihrem Gatten die zweite Tasse dampfenden Thee und sie aus ihrer Hand nehmend, sagte er: „Unser Thee erinnert mich an den Besuch Deines Bruders. Hat er schon geschrieen?“

„Ja, und Dir Grüße geschickt — für mich hat er dies noch begehrt!“ — und sie holte das Bild von ihrem Schreibtisch und hielt es ihrem Gatten entgegen.

Dieser nahm es aus ihrer Hand und sagte, es eine Weile genau betrachtend: „Ein eben so schönes, wie ähnliches Bild! Helene, ich habe Deinen Bruder lieb gewonnen, und ich hoffe und glaube, er wird auch mir ein Bruder werden.“

„Das wird er gewiß,“ sagte die junge Frau mit Wegbewegung, „denn Deine Wünsche für . . .“

„Warte mir eine Frage. Hat Dein Bruder sich über unsere Heirath ausgesprochen?“

„Das hat er allerdings gethan, da er jedoch unsern Vater kennt, kam sie ihm nicht unerwartet.“

„Und hat er Dich befragt?“

„Ich habe ihm keine Veranlassung dazu gegeben.“

„Der Baron erhob sich, ergriff die beiden Hände seiner Gattin und sagte in bewegtem Tone: „Helene, wenn Dein Bruder wiederkommt, so wird er sich, wie ich hoffe, von unserem Glück überzeugen. Ich aber verlasse dies Zimmer mit leichtem Herzen, als ich es betrete, da ich weiß, daß Du mir nicht mehr zürnst.“

„Laß die Vergangenheit, Arnold, ich bitte Dich dringend darum.“

„Ja, Du hast Recht, Helene, die Vergangenheit, auf die ich nur mit Beschämung zurückblicken kann, soll in Vergessenheit begraben sein, und nur dem Augenblick will ich entgegen sehen, wo mir das reiche Geschenk Deiner Liebe zu Theil wird. Beim Abendessen sehen wir uns wieder, jetzt aber will ich Jaspers aufsuchen, um zu erfahren, was während meiner Abwesenheit hier geschehen ist.“

Er drückte seine Lippen auf die schönen Hände seiner lieblichen Gattin und verließ das Zimmer.

Sinnend blickte sie ihm eine Weile nach, dann sagte sie halblaut: „Hier stand ich am Tage meiner Ankunft und versprach ihm, ihn als meinen Freund betrachten zu wollen und jetzt — jetzt weiß ich, daß er mich liebt, leidenschaftlich liebt! Hier hielt sie inne, ein Schattens überflog ihr Gesicht, und die Farben wechselnd, fügte sie schnell hinzu: „Aber Comtesse Normann? O, wie hat mich schon mein Glück so ganz erfüllt, daß ich ihrer vergessen konnte? Doch nein, er liebt sie nicht mehr — hat sie nie geliebt, wie könnten wohl sonst seine Augen mir, wie sie es gethan, voll Glück und Seligkeit entgegenstrahlen?“

Der Gedanke an ihre einstige Nebenbuhlerin aber war nicht so leicht zu verschreiben, nachdenklich setzte sie sich ans Fenster und blickte auf den Gutshof, welcher von den heimlehrenden Bäumen belebt war, welche sammt ihren Pferden nach der heißen Tagesarbeit sich nach Ruhe sehnten.

Nach einer Weile erschien Emma, um den Theetisch abzuräumen, wobei sie ihre Herrin verstohlen und aufmerksam betrachtete, denn voll Interesse hatte die Dienerschaft beobachtet, wie lange der Baron in deren Zimmern geblieben, und daraus die verschiedenartigsten Schlüsse gezogen.

In diesem Augenblick näherte sich im gestrecktem Galopp ein Reiter, sprengte auf den Hof und hielt alsbald vor der Thür. Er sah aus dem Fenster lehnend, gewährte die Freiherren, daß er ihrem Gatten eine Bestellung antrug, worauf dieser sich sogleich ins Haus begab, der Knecht aber sein Pferd in den Stall führte.

Als Emma im Begriff war, das Zimmer zu verlassen, trat der Baron ein, und da sie im Vorzimmer einige Sekunden länger, als nöthig war, zögerte, hörte sie ihn sagen: „Helene, leider müssen wir schon jetzt die Fahrt nach Eberstorff antreten. Das Befinden des Onkels hat sich verschlimmert und er wünscht uns zu sehen. Bist Du bereit, mit mir zu fahren?“

„Gewiß Arnold, sogleich!“ antwortete die junge Frau. (Fortsetzung folgt.)

Preiswerthe Offerte

von

Weihnachts- Geschenken

in grossartiger Auswahl:

Herren-Gachenez.

Baumwolle, Stück 20, 30, 40, 50 Pfa.
Halbseide, Stück 50, 80, 100, 175 Pfa.
Reinseide, Stück 160, 200 Pfa. bis 12 Mf.

Damen-Tücher.

Bunt Halbseide, Stück 25, 60, 80, 100 Pfa.
Weiß Halbseide, Stück 60, 80, 100, 150 Pfa.
Reinseide, Stück 125, 150 bis 450 Pfa.

Taschentücher.

Bunt baumm., Stück 20, 25, 28, 30 Pf.
Buntfantig, Duzend 2,25, 3,00 bis 10 Mf.
Weißfantig, Duzend 2,40, 3,40 bis 7 Mf.

Kindertücher.

Bildertücher, Duzend 85, 90, 150 Pf.
Carriet Leinwand, Duzend 90, 135 Pf.
Weißfantig, Duzend 100, 135, 225 Pf.

Kopftücher.

Barchentücher, Stück 38, 40, 48 Pfa.
Lamotücher, Stück 60, 85, 100, 130 Pfa.
Zephyrwolle, Stück 60, 70, 80—250 Pfa.

Capotten.

Wolle, weiß u. farbig, Stück 1,75, 2,00—4,25 Mf.
Elegant, Chenille, Stück 3,25, 4,75, 5,50 Mf.
Kinder-Capotten neuester Façon für jedes Alter.

Schulterkragen.

Statt Plüsch, Stück 75, 100, 140, 180 Pfa.
Gem. Plüsch, Stück 1,50, 1,75, 2,20, 3,30 Mf.
Mohair-Plüsch, Stück 6, 7, 7½, 8 Mf.

Tricot-Taillen.

Einfach glatt, Stück 2,75, 3,25 bis 7,50 Mf.
Einfach benäht, Stück 3,00, 3,50 bis 4,50 Mf.
Elegante Façons, Stück 5,00, 6,50 bis 9,00 Mf.

Unterröcke.

Jupon-Stoff, Stück 2,80, 3,20, 4,25, 5,00 Mf.
Felt und Velour, Stück 1,90, 2,25, 2,75 bis 9 Mf.
Zanella u. Atlas, Stück 6,50, 8,00, 11,50—14 Mf.

Schwarze Schürzen.

Lütre, Stück 75, 1,00, 1,30, bis 3,00 Mf.
Cachemir, Stück 95, 1,20, 1,60 bis 6,50 Mf.
Seide, Stück 1,50, 2,30, 2,75 bis 14,00 Mf.

Wäsche-Schürzen.

Cattun u. Cretonne, Stück 50, 65, 70—110 Pfa.
Elegante Façons, Stück 90, 125, 150—350 Pfa.
Weite Hausschürzen, Stück 100, 125, 150—250 Pfa.

Blaue Schürzen.

Reinleinen, ungenäht, Stück 75, 85, 95, 105 Pfa.
Reinleinen, fertig, Stück 100, 120, 125 Pfa.
Extra lang und weit, Stück 115 und 130 Pfa.

Kinder-Schürzen.

Wachstoffs, Stück 50, 60, 75, 100 Pfa.
Elegante Façons, Stück 110, 130, 160, 200 Pfa.
Schwarz, Stück 125, 150, 175, 210 Pfa.

Jagdwesten.

Einreihig Cheviot, Stück 2,75, 3,00, 3,50 Mf.
Zweireihig Cheviot, Stück 3,50, 4,00, 4,50 Mf.
Prima Kammgarn, Stück 6,50, 7,00—11,00 Mf.

Reisedecken.

Einfach Plüsch, Stück 5,00, 7,00 Mf.
Doppelt Plüsch, Stück 9,00, 13,50 bis 17 Mf.
Mohair Plüsch, Stück 16, 18, 21, 22,50 Mf.

Kameelhaardecken.

Größe 140/190 Ctm., Stück 8,50, 12,50 Mf.
Größe 150/205 Ctm., Stück 9,50, 14, 19, 27 Mf.
Größe 160/205 Ctm., Stück 22 und 32 Mf.

Schlaf-Decken.

Grün melirt, Stück 3,50, 3,75, 4,80, 6,00 Mf.
Statt weiß od. roth, Stück 3,50, 7,00, 9—20 Mf.
Naturfarben, Stück 11,00, 13,50, 20, 24 Mf.

Bett-Decken.

Weiß Waffel, Stück 1,70, 2,25, 2,75—5,75 Mf.
Bunt Jacquard, Stück 3,75, 4,75, 5,75—9,50 Mf.
Weiß Piqué, Stück 5,00, 6, 6½ bis 14 Mf.

Tisch-Decken.

Vanilla-Decken, Stück 1,30, 1,75, 2,50 Mf.
Fantasie-Decken, Stück 2,80, 3,50, 4,00—21 Mf.
Plüsch-Decken, Stück 18, 25, 40 bis 55 Mf.

Bettvorlagen.

Bedr. Plüsch, Stück 1,25, 1,75, 2,25, 2,60 Mf.
Arminster, Stück 3,00, 3,75, 4,50, 5,00 Mf.
Angora-Zelle, Stück 5,00, 7,00, 10,50 Mf.

Teppiche.

Germanic, Stück 5,00, 7,00 bis 18 Mf.
Tapetstry, Stück 12, 14½, bis 45 Mf.
Arminster, Stück 19, 23 bis 175 Mf.

Eine weit genauere Uebersicht ermöglicht der neu erschienenen, reichillustrierte Haupt-Katalog, welcher Interessirenden auf Wunsch gratis und franko zugesandt wird.

Feste Preise.

Umtausch aller gekauften Waaren
nach dem Feste bereitwilligst.

Feste Preise.

Robert Bernhardt

DRESDEN,
Freiberger Platz 24.

2. Beilage zu No. 97 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

Resultat der Stadtverordnetenwahl in Wilsdruff

am 4. Dezember 1890.

Als Ansfässige wurden gewählt:

- Herr Stadtgutsbesitzer **Max Kunze**, mit 180 Stimmen.
- Schankwirth **Hermann Reiche** mit 155 St.
- Wagnermstr. **Julius Galle** mit 126 Stimmen.
- Leinwandfabrikant **W. Krippenstapel** m. 113 St.

Als unansässiger Ersahmann:

Herr Postverwalter a. D. **Weiss** mit 116 Stimmen.

Die nächst meisten Stimmen fielen auf die

- Herren Wöbelfabrikant **Müller** (105),
- Schnittwaarenhändler **Frauz Lober** (100) u.
- Apotheker **Paul Tzschaschel** (84).

Waterländisches.

— Im Spezialetat des 12. (königl. sächs.) Armeekorps für 1891—1892 sind an einmaligen Ausgaben eingestellt u. A. 190,000 Mk. für den Neubau und die Ausstattung eines Feldfahrzeug-Schuppens für ein Infanterie-Regiment und mehrere Feldformationen in Zwickau, 100,000 Mk. als einmaliger Beitrag zu den Kosten der Regulirung des Randausflusses in Zittau, dessen regelmäßig wiederkehrende Ueberschwemmungen die dortige Kaserne bedrohen, 289,509 Mark zur Bestreitung der Kosten für die Anlage und den Ausbau von Schießständen aus Anlaß der Einführung weittragender Handfeuerwaffen, 45,000 Mk. zum Neubau eines Dienstwohnungsgedäudes im Festungsgefängniß in Dresden, 50,000 Mark zum Neubau von Gebäuden zur Unterbringung des ruhenden Artilleriematerials für zwei Artillerie-Abtheilungen in Riesa, 217,000 Mk. zur Beschaffung von Platzpatronen für das neue Gewehr, 50,000 Mk. zur Ergänzung der Verteidigungs-Einrichtungen der Festung Königstein, 371,000 Mk. zum Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Zubehör für eine fahrende Batterie in Dresden. 320,000 Mk. zum Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Stallung für eine Train-Kompagnie in Dresden.

— Aus Chemnitz wird geschrieben: Die hiesigen Arbeiter scheinen doch nach und nach der sorgfältigen Wählerei der hiesigen sozialistischen Führer und des Thuns und Treibens in den Versammlungen müde zu werden. Denn die Fachvereins- oder Arbeiterversammlungen, in welchen meistens die gleichen Persönlichkeiten das Wort führen und stets die gleichen Themas breit treten, werden von Tag zu Tag weniger besucht. Mehrfach ist der Besuch sogar ein solch geringer, daß die betreffende Versammlung gar nicht stattfinden kann. So konnte am letzten Sonnabend im Fachverein der Färbereiarbeiter eine Versammlung nicht abgehalten werden, weil nur — 2 Personen anwesend waren. Eine Versammlung der Dachdecker fand den 30. November nicht statt, weil sich nur 6 Personen eingefunden hatten. Das gleiche Schicksal hatten Versammlungen

der Metallarbeiter und Klempner, welche die stattliche Zahl von 20 Erschienenen aufzuweisen hatten und deshalb „vertagt“ wurden. Es beginnt bei den Arbeitern auch zu „tagen“, daß sie des Abends ihre Zeit besser verwenden können, als in Versammlungen leeres Stroh dreschen zu hören.

— Aus Freiberg wird geschrieben: Um das Koch'sche Heilverfahren auch den Kranken unserer Stadt zugänglich zu machen, hat der Stadtrath bereits in voriger Woche beschlossen, den Stadtfrankenhaus- und Polizeiarzt Dr. Nippold zum Studium des Verfahrens und behufs Erlangung der Impfstoffigkeit nach Berlin zu entsenden. Eine willkommene Förderung hat der Stadtrath in diesem seinem Bestreben durch eine hochherzige Spende erfahren, die Herr Landtagsabgeordneter Franz Müller unserer Stadt zugewendet hat. Herr Franz Müller hat dem hiesigen Stadtrath die Summe von 15,000 Mk. zur Verfügung gestellt unter der Voraussetzung, daß die städtischen Behörden Vorkehrungen treffen würden, um das Koch'sche Heilverfahren den unbemittelten Tuberkulosekranken der Stadt zugänglich zu machen. Einer besonderen Berücksichtigung sollen sich nach dem Willen des Schenkenden die erkrankten Arbeiter der Weissenborner Papierfabrik erwehren. Bravo! Bravo!

— In Glauchau wurden am Sonnabend Nachmittag zwei Personen plötzlich vom Schlagfluß getroffen. Ein Kaufmann wurde in seiner Wohnung vom Tode ereilt, nachdem er wenige Minuten vorher die ihm bereits zugestellte Volkszählungsliste ausgefüllt hatte. Im anderen Fall machte ein Herzschlag dem Leben des 56 Jahre alten Webermeisters Carl Gottlob König auf der Straße in dem Augenblicke ein rasches Ende, als König aus einem Fabrikationsgeschäft, für das er arbeitete, in seine Wohnung zurückkehren wollte.

— Einen recht schweren Tod erlitt am Freitag Nachmittag der in den vierziger Jahren stehende Handarbeiter Gemper in Rischpau. Derselbe stürzte beim Futterholen in der an der Waldkirchner Straße gelegenen Scheune des Ledpferweisters Gemper von der Leiter herab durch ein Loch auf die Tenne, wobei er sich eine heftige Gehirnerschütterung zuzog. Der Verunglückte wurde erst am Sonnabend Nachmittag todt aufgefunden.

— Welchen erheblichen Einfluß die hohen Fleischpreise auf den Fleischverbrauch schon seit Monaten, namentlich aber in den letzten Wochen ausgeübt haben, erlieht man, wie das „Dr. J.“ schreibt, nicht allein an der verminderten Zufuhr von Schlachtvieh auf den hiesigen Viehmärkten und der geringen Kauflust der Fleischer, welche sich dabei geltend macht, sondern auch an der bedeutenden Abnahme der in den Schlachthäusern des Viehhofes stattfindenden allwöchentlichen Schlachtungen. In demselben Verhältnisse aber hat der Genuß von Rofffleisch zugenommen. Die hier bestehenden Roffschlächtereien, welche unter amtlicher thierärztlicher Kontrolle arbeiten, schlachten zur Zeit, um die Bedürfnisse der ärmeren Leute zu befriedigen, mehr als das Doppelte der bisherigen Menge. Die zahl-

reichen, namentlich in den Arbeitervierteln errichteten Verkaufsstätten für Rofffleischwaaren sind besuchter, wie je zuvor. Der tägliche Konsum von Rofffleisch allein in gewiegtem Zustande ist zur Zeit in der Stadt und den Vorstadtdörfern auf über 2000 kg. zu veranschlagen.

Bermischtes.

* Jugendliche Brandstifter. In Züterboog haben Schulknaben den Versuch gemacht, die Schule in Brand zu stecken. Die Brandstifter waren durch ein Fenster eingestiegen, hatten in sämtlichen Klassen die Katheter und Schränke erbrochen, die darin befindlichen Bücher, Schreibbeste und sonstigen Gegenstände herausgerissen, in jeder Klasse auf einen Haufen geworfen und dann denselben angezündet. Zum Glück wurde das Feuer bald gelöscht, doch ist durch dasselbe eine werthvolle Naturaliensammlung zerstört worden. Als die Thäter wurden zwei die Schule besuchende Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren ermittelt, welche das Schulgebäude niederbrennen wollten, weil sie glaubten, dann längere Zeit Ferien zu haben!

* Eine reiche Gemeinde ist Klingenberg (Unterfranken), sie ist in der glücklichen Lage, infolge der günstigen Geschäfte des der Gemeinde gehörigen Thonwerkes, für dieses Jahr jedem Bürger 350 Mk. überweisen zu können. Kommunalsteuern giebt es an diesem gesegneten Ort ohnedies nicht.

* Hirschberg, 2. Dezember. Aus Hermsdorf am Rynast wird über eine entsetzliche Bluttthat berichtet. Chemiker Hänzel, früher in Berlin, wurde vergangene Nacht sammt seinen beiden Dienstmädchen, wovon die eine aus Potsdam gebürtig, anscheinend vom eigenen 19jährigen Sohn überfallen und durch Beiliebe tödtlich verletzt. Alle drei Personen sind nicht vernehmungsfähig; der Thäter, dessen blutige Kleider sich im Schlafzimmer voranden, ist nach dem Hochgebirge entflohen.

* Raub im Eisenbahnwagen. In einem aus Nizza eingetroffenen Zuge fand man eine ohnmächtige an Händen und Füßen gefesselte elegante Dame. Nachdem dieselbe zur Besinnung gebracht, gab sie an, daß sie in der Nacht von zwei eingestiegenen Herren überfallen und ihrer Schmucksachen und Borschaft im Betrage von 16,000 Fr. beraubt worden sei.

* Durch einen orkanartigen Südossturm, der im Lofotenjord (Norwegen) wüthete, ist eine große Anzahl Fischerfahrzeuge zerstört worden. Zahlreiche Menschen gingen zu Grunde. Der Schaden an Material beträgt eine Million. Zur Abholung der Kranken und Verwundeten ist ein Dampfer abgefannt.

* Die Zahl der Bewerbungen um den Koch'schen Impfstoff ist so groß, daß zur Abholung des an Herrn Dr. Libbaf, den Eingeweihten Robert Koch's, einlaufenden Postfächer Soldaten kommandirt sind, welche die Briefe etc. in Waschkörben an den Adressaten befördern.

In Anerkennung des stets wachsenden Zuspruchs, dessen sich mein Etablissement in seiner Neugestaltung in allen Kreisen Dresdens und der gesammten Umgegend zu erfreuen hat, habe ich mich entschlossen, von nun ab meiner gesammten verehrten Kundschaft, **ohne jede Ausnahme,**

Drei Procent Cassa-Rabatt

zu gewähren, welcher bei Bezahlung in **Spar-Marken** ausgedrückt wird. Es steht dann Jedem frei, diese entweder **sofort** oder nach erfolgter **Ansammlung beliebiger Beträge**, an der **eigens hierfür eingerichteten Casse** durch baaren Betrag einzulösen.

Manufactur - Waarenhaus

DRESDEN
König-Johann-
Strasse No. 6.

Siegfried Schlesinger,

DRESDEN
König-Johann-
Strasse No. 6.

Ich habe mich in Dresden Grunaerstraße 10 II.
als

Augenarzt

nieder gelassen. Meine Sprechstunden finden statt:

Wochentags 10—12 und 3—4 Uhr.
Sonntags 9—10 Uhr.

Dr. K. Liebrecht,

bisher Assistent der Prof. Schöler'schen Augenklinik in Berlin.

Für eine renomirte Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft wird ein

tüchtiger Vertreter

bei hoher Provision gesucht.

Reflektanten belieben Offerten unter C. 878 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Neu! Lebensretter-Hut Neu!

wird von den bedeutendsten Ärzten sehr empfohlen, da bei Unglücksfällen im Seitensitzchen des Hutfutters Verbandsstoffe mit Gebrauchsanweisung verpackt sind.

Alleinverkauf
im Hut- und Filzwaarengeschäft
von **Otto Reinhardt,**
5 Freibergstraße 5.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf
Stück a 30 und 50 Pf. bei Apotheker **Tzschaschel.**

Haar - Ausfall

sowie der damit vielfach zusammenhängende
Frauen - Kopfschmerz
wird beseitigt durch öfteren Gebrauch von
Bernh. Knauth's Arnica-Haaröl,
das von wohlthuerndster, zugleich Schuppen beseitigender, untrüglicher Wirkung und
kein Schwindelpräparat
ist. **Dringend** wird gebeten, auf Kapsel u. Etiquett der Flaschen mit Firma **Bernh. Knauth, Meissen i. Sachs.** zu achten, da vieles Werthlose als Arnica-Haaröl angepriesen wird.

Für Wilsdruff und Umgegend allein ächt bei
Paul Klettsch, Drogenhandlung.

Neueste Bacillen!

Die neuste Bacille,
Sie ist jetzt entdeckt,
Bescheiden bis jetzt war
Bei uns sie versteckt!
Sie ist nicht zu tödten,
Das weiß Jeder heut';
Es sind die Bacillen
Der „Spottbilligkeit“.
Es wuchert das Thier
Wie auf Erden wohl kein
Im Preis-Courant leblich
Der „Goldenen Eins.“

Herbst- u. Winter-Heberzieher nur **M. 10 an.**
Prima Heberzieher von nur **M. 17 an.**
Kuzüge von nur **M. 10 an.**
Prima Kuzüge von nur **Mk. 16 an.**
Einzeln Hofen von nur **M. 4 an.**
Einzeln Zoppen und Jaquettes von nur **M. 6 an.**
Burschen-Kuzüge wie Paletots von nur **Mk. 7 an.**
Schlafrocke von **M. 9 an.**
Knaben-Kuzüge wie Paletots von nur **M. 3 an.**

„Goldne Eins“

Dresden, Schlossstrasse 1, 1. Etg.,
Ede Altmarkt.
Frachverleih-Institut.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag, den 2. Advent.

Vorn. 8 Uhr Beichte. 8¹/₂ Uhr Gottesdienst. Predigt über Ev. Matth. 3, 1—10. Nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls.